

Saale-Beitung

Fünfundzigster Jahrgang.

Angaben

werden die Gesellschafter... über deren Namen mit 30 Pf. be...

Erhalten täglich ammont. Sonntags und Montags einmat.

Schiffleitung und Druck-Verlagsstelle: Halle, Gr. Braunschweiger 17. Nebengeschäftsstelle Markt 24.

Bezugspreis... Nr. 394. Halle, Mittwoch, den 23. August 1916.

Nr. 394.

Halle, Mittwoch, den 23. August

1916.

Der Vormarsch am Ostrowo-See.

Kawalla von den Bulgaren besetzt?

Die über den Resten vordringende bulgarische Abteilung soll nach der 'Bosf. Ztg.' Kawalla besetzt haben.

c. B. Karlsruhe, 23. August. Schweizer Blättern zufolge meldet das Pariser 'Petit Journal' aus Saloniki die Zurücknahme der ersten Verteilungsgrenze der englisch-französischen Salontaktik.

20 000 Italiener in Saloniki.

WTB. Bern, 23. August. Wie der 'Matin' aus Saloniki meldet, wurden bisher über 20 000 Italiener ausgeschifft.

Daselbe Blatt erzählt aus Saloniki: Das 4. griechische Armeekorps mit je einer Division in Seres, Drama und Kawalla hat das letztere besetzte Gebiet vollständig geräumt.

Der Zweck der Balkan-Offensive.

WTB. Sofia, 22. August. Ministerpräsident Radoslawoff erklärt einem Mitarbeiter des 'Aj Ch' gegenüber: Unter Verhältnis zu Rumänien ist nicht bloß Lorelei, logal und gut, sondern ruhig und sicher. Wir wünschen mit Rumänien in Freundschaft zu leben, was Rumänien in seinem eigenen Interesse gewiss nicht anders will.

Dumazedonien bleibt griechisch.

c. B. Lugano, 23. August. Nach dem Korrespondenten des 'Corriere della Sera' ist die Lage in Athen sehr beunruhigend. Der Ministerpräsident Gonnis hatte mit dem Chef des Generalstabes Tsoumanis und dem Unterstaatssekretär eine lange Konferenz.

Der griechisch-italienische Zwischenfall.

Bern, 22. August. Wie der 'Temps' aus Athen meldet, ist der griechische diplomatische Kurier, der von den italienischen Behörden verhaftet worden war, zur Berichterstattung nach Athen zurückgeführt worden.

Sperzung der Postverbindung zwischen Deutschland und Griechenland

c. B. Kopenhagen, 23. August. Der Pariser Korrespondent der 'Perlingske Tidende' meldet: Aus Athen wird telegraphiert, daß die Postverbindung zwischen Griechenland und Deutschland unterbrochen ist, da es sich gezeigt hat, daß es ganz unmöglich ist, die Post an ihren Bestimmungsort zu befördern.

Die französischen Gesamtverluste.

WTB. Berlin, 23. August. Aus amtlichen französischen Angaben veranschlagt ein französischer Journalist in spanischen Blättern Auswärtigen, denen zufolge die Gesamtverluste der französischen Armee seit Kriegesbeginn sich auf 3 017 800 Mann belaufen.

Wiso schon 1913!

WTB. Bern, 22. August. Der 'Petit Parisien' gibt eine Unterredung mit dem spanischen Kriegsminister Hughes wieder, wonach dieser 1913 bei seinem Besuche in Bern erklärt haben soll, für den Kriegsfall mit Deutschland würden 30 000 Kanadier zur Hilfe entandt werden.

General Rau

aus Ausland in Saree eingetroffen und sofort nach Paris weitergereist. Rau nimmt an dem großen Kriegsrat der Entente kommenden Freitag in Paris teil.

Amfliche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 23. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Thiepval und Pozieres wurden die englischen Angriffe verheißt wiederholt. Nördlich von Pozieres fanden während der Nacht Schlachten statt.

Südlich der Somme sind bei Etrières kleine Grabenstücke, in denen sich die Franzosen vom 21. August her noch halten, gesäubert. Drei Offiziere, 143 Mann fielen dabei als Gefangene in unsere Hand.

Nachts der Maas wiesen wir im Grenzgebiet südlich feindliche Sandgrubenangriffe ab. Im Bergwald fanden für uns günstige kleinere Infanteriegefechte statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Vom Meer bis zu den Karpathen keine besonderen Ereignisse.

Im Gebirge erweiterten wir den Besitz der Staro Wipczyna durch Erkämpfung neuer feindlicher Stellungen, machten 200 Gefangene (darunter einen Bataillonsstab), erbeuteten zwei Maschinengewehre und vielen Gegenstände ab.

Seitens des Czernogorischen hatten die russischen Wiedereroberungsversuche keinerlei Erfolg.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Säuberung des Höhenrückens westlich des Ostrowo-Sees hat gute Fortschritte gemacht. Wiederholte feindliche Vorstöße im Moglena-Gebiet sind abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 23. August. Bericht des Hauptquartiers: An der Struma brachten wir den Gegner am 20. August eine Niederlage ab. Dieser rettete sich durch die Flucht auf das rechte Ufer. Das ganze Gelände in der Umgebung der Biseri-Enklave, Rosolen und Topalowo ist mit feindlichen Leichen bedeckt. Wir haben bisher mehr als 400 Gefangen, darunter mehrere Offiziere, gefaßt.

Das beschädigte englische Minierschiff.

WTB. Berlin, 23. August. Die britische Admiralität hat die deutsche amtliche Meldung, daß ein englisches Minierschiff am 19. August durch einen unserer Unterseeboote beschädigt worden sei, als unrichtig bezeichnet.

Das Unterseeboot trat am 19. August in der Abenddämmerung einen aus Schiffslichtern und Flaresuchten bestehenden Feuerkreuzer an, der von einer größeren Zahl von kleineren Kreuzern und Zerstörern umgeben war. Es gelang, auf die Engländer zu schießen zu kommen.

Das Unterseeboot sah hierbei halb überseht; auf dem Tross standen drei Offiziere. Nach dem Absteigen des Torpedos erhob sich am hinteren Schornstein des letzten Minierschiffes eine etwa 20 Meter breite und 40 Meter hohe Feuerwolke, in der der Torpedokreuzer verblühten zu erkannte war, und die etwa 1 Minute stehen blieb.

Das Unterseeboot ist übereinstimmend von den Offizieren des Unterseebootes beobachtet worden. Danach ist das englische Minierschiff durch den Angriff des Unterseebootes zum mindesten schwer beschädigt worden.

Der falsche Schlüssel.

Der falsche Schlüssel, der einen Teil unserer Bevölkerung in Deutschland von dem Bezug des vollen Anteils der ihnen zukommenden Lebensmittel ausschloß, war von Anfang an das Feindes, unter dem die Lebensmittelverteilung stand, und es scheint auch jetzt noch zwei Monate nach der Errichtung des Kriegsernährungsamtes seine Wirkung nicht eingestrichelt zu haben.

Wenn es noch heute möglich ist, daß die Vertreter einer Stadt von 200 000 Einwohnern auf einer öffentlichen Versammlung keine Antwort erhalten, ja nicht einmal erfahren können, nach welchem geheimnisvollen Verteilungsplan die Lebensmittelverteilung der Nahrungsmittel geschieht, dann ist etwas faul in der Organisation, und man kann den Präsidenten des Kriegsernährungsamtes nicht mehr damit entschuldigen, — wie es der Generalsekretär der deutschen Gewerkschaften, Herr Siegel, kürzlich in Köln tat — daß man eine in zwei Jahren festgesetzte Kriegsernährungsweise nicht in zwei Monaten völlig umstellen kann.

Herr v. Balogh kann sicherlich nicht in zwei Monaten alle Schäden beseitigen, die eine verkehrte Wirtschaft seit Jahren angerichtet. Er kann jedoch den Verteilern der Lebensmittel die Pflicht klarmachen, auf begründete und sachliche Beschwerden auch sachlich zu antworten, und die dem Bürgertum verantwortlichen Stellen über den Verteilungsmodus aufzuklären, damit sie ihrerseits in der Lage sind, zu antworten, wenn sie nach den Ursachen der ungleichen Verteilung gefragt werden.

Es ist sicherlich eine sehr peinliche Situation für den leitenden Verwaltungsbeamten eines großen Gemeinwesens, wenn er der Stadtvorstandsvorversammlung sagen muß, daß man ihn in den Zentralstellen nicht einmal einer Antwort würdigt. Schlimmer aber noch ist die Wirkung einschüchtern, die eine solche Antwort auf die Bevölkerung macht. Man sagt, daß für die Verlangung von Berlin besondere sozialpolitische Rücksichten bestimmend sind, das mag begründet sein oder nicht — gewiß ist, daß ein unentschiedenes sozialpolitisches Schicksal entsteht, wo man sich in der Regel nicht handelt. Das gilt für jede andere Stadt wie für Berlin.

Da gibt es keine Ausrede und kein Schweigen. Hier muß das Kriegsernährungsamt einziehen, Herr Präsident!

Die Spionage, die ein jeder, der auf neuem Posten sich erst einarbeiten muß, beanpruchen kann, gilt nicht für solchen Fall. Mit falschem Verteilungsschlüssel scheint man auch bei der Verteilung der Frühkartoffeln operiert zu haben. Wohl kam es vor, daß — ohne eigenes Verschulden — die Verteilungsstelle einmal nicht rechtzeitig den Bedarf decken kann, doch handelte es sich bei der Ableitung der Frühkartoffeln nicht darum, daß sie und die Kanäle durch Entearbeit abgehalten, die Vorausnahme der Frühkartoffeln vergrößert, es handelte sich dabei vielmehr darum, daß durch die Ernte aus dem Herbst der Auslieferung der Frühkartoffeln ein Hindernis wurde. Während man in Berlin unter Kartoffelüberschuß erstickte und ein Verberben großer Mengen befürchtete, wurden in Halle die Kartoffelrationen auf ein halbes Pfund verknippt, während man in Weidenburg den Zentner Frühkartoffeln um 1 Mark abgab, verdient ein Großgrundbesitzer, der 1200 Morgen mit Kartoffeln bestellt hat, irgendwo anders — ich glaube man braucht nicht allzusehr zu jagen — bei einem Preise von 10 Mark pro Zentner in einem Jahre eine Million Mark, ein anderer 600 000 Mark. Der Wert des Landes, auf dem die Kartoffeln wachsen, ist damit nahezu befristet.

Das sind vielleicht Einzelfälle, aber sie sind recht häufig. Und es sind Auswüchse, die durch das System der Abperrungen bedingt sind.

Als Sie, Herr Präsident, Ihr Amt antraten, da wurde uns versprochen, daß Deutschland ein einheitliches Wirtschaftsgebiet würde; aber, ansatz besser, ist es, wenn möglich noch schlimmer geworden. Heute haben die Städte, die dazu irgend die Möglichkeit haben, ihre Post zu steuern, indem sie zur Selbstversorgung ihre Zufuhr beschränken, und jeder Ortsvorsteher und jeder Kreis sperrt seinen Bezirk nach Gutdünken hermetisch ab, wenn er's für nötig hält.

Herr Dr. Heim hat bittere Kritik an den Drucksprachen geübt. Er hebt mit Recht hervor, daß die Ungleichheit in schaffen, da das Getreide nicht gleichmäßig reift und beispielsweise der Hafer in der rauhen Höhe und Eisfeld noch grün ist, während in Brandenburg die Felder bereits abgeerntet sind. Er beanstandet auch mit Recht, daß durch die Frühlieferung der Drusch von Hafer und Gerste vor dem Frostfrucht veranlaßt wird.

Unfall den Ausbruch zweckmäßig zu verteilten und Drucksprachen zu zahlen (wenn's ohne die nicht geht), wenn der Getreideproduzent am Schluß des Jahres des Getreides nachweisen kann, daß er in jedem Monat oder jeden Vierteljahr den entsprechenden Teil seiner Ernte abgibt, hat nicht man einen sehr erheblichen Teil der Ernte in den ersten Monaten in die Hand zu bekommen, ohne daß die nötigen Lagerräume für Getreide und Mehl zu haben.

Es dürfte der Reichsgetreidestelle nicht unbekannt sein, daß durch unangemessene Aufbeziehung auch im letzten Entschärfe Getreide und Mehl vorhanden ist. Im Herbst ist es dem Verberben nicht ausgeglichen, in der Körner- und Mehlzufuhr aber ist, namentlich bei feuchtem Wetter und hoher Einlagerung, Das zeigt zu fürchten.

Der schlimmste Fehler für die Versorgung vor jedoch der hohe Frühkartoffelpreis, der vielfach Produzenten vertreibt hat.



hinausgerollte Kartoffeln auf den Markt zu bringen. Dem Konsumenten ist natürlich daraus ein großer Schaden erwachsen. Er hat einen großen Teil der für letztes Jahr gefausten Kartoffeln für die Ernährung nicht benutzen können, da sie nach dem Kochen halbdürri und ungenießbar geworden waren. Auch die Kartoffeln, die geerntet waren, haben teilweise infolge ihres allzu hohen Wassergehaltes sehr wenig Nahrungswert gehabt. Sie taugten nicht für eine kurze Weile Sättigung vor, vermoderten jedoch nicht nachlässig zu fäulen.

Es werden an vielen Stellen eben Spätkartoffeln als Frühkartoffeln auf den Markt erschienen sein, um den hohen Preis auszunutzen. Das muß auch auf den Ertrag der Herbstfrüchte einwirken. Wir wollen hoffen, daß die Einwirkung nicht allzu einschneidend ist. Bei dem reichen Ertrag wird — wenn die Kartoffelernte dochgemäÙ verteilt wird — der Ausfall nicht allzu groß sein. Inwieweit dies zutrifft, immerhin war die Handhabung unvorsichtig. Wir hätten auch eine weniger gute Ernte haben können.

Man hat auch jetzt kommen zu sehen, daß man mit richtigem Schluß für die Bedürfnisse der Konsumenten an die Verteilung der Herbstfrüchte geht, und der richtige dürfte wohl die Kopfgabe und ein (nach dem auf den Kopf der Haushaltsangehörigen entfallenden Einkommen) abgestufter Preis sein. Man hat die Konsumenten darauf verwiesen, möglichst frühzeitig im Herbst ihren Winterbedarf zu decken. Ein Rat, den alle nicht befolgen können, denn es an guten Kellerräumen oder an dem nötigen Bargeld fehlt, einen größeren Vorrat zu heuern — umnützig leeren — Preisen einzukaufen. Und es sind gerade die schwächeren Einkommen, die sich für den Winter im voraus nicht versorgen können. Deshalb ist das Kriegsernährungsamt verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, daß dieses notwendige Nahrungsmittel den Gläubigern stets in ausreichender Menge und guter Qualität zur Verfügung steht.

Ob man nach langen unsicheren Hin- und Herbewegen für die Fett- und Fleischversorgung den richtigen Schluß gefunden hat, muß abgewartet werden. Wir hoffen, daß die Regelung die jegliche unheilbare Situation, in der man in Berlin ist, seit für jeden Verbraucher, in Späts 20—30 erhalten, dessen wird, und daß die Reichsleitung auch für den Fleischversorgung eine Regelung schafft, die annehmbar ist. Das man, was und Befugnis nicht in die Nationierung einbezogen hat, ist allerdings aus sozialpolitischen Gründen bedauerlich. Es wird das immer wieder dazu Anlaß geben, Vergleiche mit der reichlicheren Ernährungsmöglichkeit der bemittelten Kreise zu ziehen. D.

Von einem Leser auf dem Lande wird der „Täglichen Rundschau“ geschrieben:

Wir verjagen aus beruflichen Gründen die Nachrichten über Lebensmittelfragen sorgfältig und haben daher auch die Notiz über die Kriegsgewinn einer Konzentrationfabrik gelesen. Was sollen wir die Mitteilungen über die Höchstpreise für Marmeladen, die bei ihrer Höhe ebenfalls zu großen Gewinnen für die Hersteller führen müssen. Wir sind jetzt so weit, daß für alle diese Lebensmittel ungewöhnlich hohe Preise festgelegt werden. Man kann es nur an die Preise für die Frühkartoffeln. Wir haben viele Landwirte gesprochen, die den Sach von 10 Mark geradezu für verberlich erklärten! Und in der Tat, was mußte man hier auf dem Lande erleben! Nicht nur Frühkartoffeln, sondern auch solche, die noch im besten Wachstum waren, ja selbst Spätkartoffeln wurden massenhaft gerodet und auf den Markt geworfen, um nur ja den 10 Mark-Preis zu erzielen. Die Folge war natürlich, daß Tausende von Jentmen verfaulten oder den Trockenanlagen zugeführt werden mußten, die abendrecht mit dieser Ware nichts anzufangen wissen, denn sie eignet sich durchaus nicht zur Glanzgewinnung. Die Frühkartoffel wäre bei einem Preis von 6 bis 7 Mark auf den Markt gebracht worden, schon weil sie sich nicht hält und dem Verbrauch zugeführt werden muß.

Wenn diese Art der Bewertung unserer Kartoffelernte fortgesetzt wird, so können wir im Frühjahr 1917 eine neue Kartoffelnot erleben, schlimmer als die der verfloffenen Monate.

## England.

### Der englische Patentdiebstahl

steht in vollster Blüte. Namentlich die chemischen Fabriken betreiben unter dem Schutze der Regierung die Schamlose Plündererei. So hat die Gas Development Co. in Walsall sich jetzt die Lizenz für drei deutsche Patente für die Herstellung von Ammoniak erworben. In England ist die Fabrikation völlig unbekannt. Eine deutsche Fabrik stellt eine halbe Million Tonnen jährlich an ihrer Patente her. Die englische Gesellschaft hat während des Krieges 15 Monate lang an der Herstellung der deutschen Substantie gearbeitet und behauptet jetzt, in der Lage zu sein, 40 Tonnen herzustellen zu können. Falls es ihr gelang, genügende Quantitäten zu erzeugen, würde der Preis für Strontianite von großer Explosionskraft sowie für Düngemittel beträchtlich herabgesetzt werden können.

Amsterdam, 22. August. Die englische Regierung hat jetzt einen Akt vollzogen, der die Förderung des Diebstahls geistigen Eigentums zum Zweck hat. Sie hat das Schutzrecht für alle Werte, die im feindlichen Ausland erscheinen, aufgehoben. Diese Maßnahme geht selbst den treuesten Anhängern der Regierung des Herrn Asquith und Konsorten zu weit. Die englischen Verleger, die gewöhnlich an Mangel an Harzigkeit leiden, sind mit diesem Vorgehen der Regierung nicht einverstanden. Das Hauptorgan der englischen Verleger, die „Publishers Circular“, wendet sich mit sehr scharfen Worten gegen die Regierung, der vorgeworfen wird, in diesem Falle nicht nur Deutschland Schaden zu tun, sondern sich ins Unrecht dadurch zu setzen, daß ein internationaler Akt, die Berner Konvention, dadurch verfehlt wird. England zeigt den Weg, die Selbstigkeit eines Volkstums, das das edelste Instrument ist, das je für den Schutz der Werte des menschlichen Verstandes erfinden wurde, willkürlich zu verletzen. Ein Vertrag wird von England als „Fremd Papier“ gestrichen, während je gerade England vor sich, aus gleichem Grunde mit Deutschland in den Krieg getreten zu sein.

### Lord George über die Kriegslage

WTB. London, 22. August. (Reuter.) Lord George erklärte im Unterhause, die Männer, die jetzt in die Arme einzutreten, gehörten zu den körperlich besten Zeiten, die seit Beginn des Krieges eingetreten seien. Im wesentlichen

seien sie geistig und körperlich ebenso tüchtig wie die Angebornen. Der Redner verglich dann die Lage von vor zwei Monaten mit der jetzigen, bei der auf der ganzen Schlachtfeldfront die Initiative in Ost und West dem Feinde entwandten worden sei. Jetzt zum erstenmal an der ganzen Front, nur mit einer Ausnahme in Mesopotamien, wo infolge des Klimas die englische Armee sich ruhig verhalte. Lord George hob dann die Bedeutung des englischen Vorkommens an der Somme hervor. Er bezeichnete die englischen Verluste, wenn auch als beklagenswert, doch als verhältnismäßig gering, während der Feind schwere Verluste erlebte. Er fuhr dann fort: Bei Verdun geminnen die Franzosen wieder Boden. Wir haben die Höhe gewonnen, die Franzosen den Verlust des Hochzuges sehen, wäre ein Verzug, unsere Aufgabe zu unterlassen, und einen zu leichten Sieg zu erwarten; aber, so falsch der Minister, was unser Land und die Alliierten zu tun haben, ist, standhaft zusammen zu stehen und aufrichtig zusammen zu arbeiten, wie sie es in der Vergangenheit getan haben, damit der Sieg auf ihrem Boden ruht.

### Asquith als Alleinregierer.

WTB. London, 22. August. (Reuter.) Im Unterhause erklärte Asquith über die Explosion in der Munitionsfabrik, daß 10 Leichen geborgen seien. Von Lord (parlamentarisch) stellte die Anfrage, ob für den Fall, daß während der parlamentarischen Verhandlungen angetroffen werden sollten, um die Feindseligkeiten zu beenden, der Premierminister das Parlament einberufen werde. Asquith erwiderte scharf: „Nein, ich kann keine solche Verpflichtung eingehen!“

### Jurückziehung der Schwedengelber aus England.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus dem Haag: Die schwedischen Guthaben bei den Londoner Banken werden allgemein zurückgezogen und nach schwedischen Banken überwiesen. In den politischen Kreisen der Westküste ist man der Ansicht, daß noch vor Ende des Monats die formelle Notstands Schwedens durch den Bierverband erklärt werden wird.

Aus Rotterdam wird gemeldet: Die englischen Schiffahrtskontingen zeigen in aller Form die Einstellung des gesamten Verkehrs von und nach Schweden an.

### Englands Druck auf Norwegen.

c. B. Christiansia, 22. August. Im Gegenfalle zu den Anforderungen der gesamten bürgerlichen Presse Norwegens hinsichtlich des neu ergangenen Ausfuhrvertrages für Getreide einer Maßnahme, der diese Zeitungen als übermäßig im norwegischen Eigeninteresse gehalten zumutigen, stellt das durchwegs vorkriegsfreundliche Hauptorgan der norwegischen Sozialisten, „Sozialdemokraten“, fest, daß das Ausfuhrverbot und die Festsetzung niedriger Höchstpreise einzeln und allein unter ausnahmslos (lies: englischen) Druck erlassen sei. Höchstpreise für Getreide von 60 Kronen für die 90 Kilo-Tonne seien einfach vom Auslande (lies: England) vorgeschrieben.

## Die Lebensmittelversorgung Polens.

Berlin, 22. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt längere Ausführungen über die Lebensmittelversorgung Polens, in denen es heißt: Weß noch als in Deutschland selbst bedeutet in den besetzten Gebieten des Ostens, nur allem in den Bezirken des Generalgouvernements Warschau, die günstige Ernte von 1916 einen Wendepunkt in der Gestaltung der Volksernährung. In Polen wie in Deutschland war die Ertragsleistung des Weizens in den beiden letzten Jahren nicht gering. Aber dieser Umstand trat weit zurück hinter den anstehenden, grundlegenden und entscheidenden, daß die polnische Ernte von 1915 unter der russischen Herrschaftsmacht gelitten hat, die von 1916 ausgeht durch planmäßige und teilweise deutsche Wiederaufbauarbeiten gefördert und gesichert war. Die polnische Bevölkerung hat — das ist kein Geheimnis — seit Jahresfrist viele und harte Entbehrungen erlitten; aber nur durch vereinte und vereint zu verantwortende russisch-englische Sünde. Sie wird sich von diesem Verbleibe an einer spürbaren Besserung ihrer Lebenshaltung erfreuen; aber einzig und allein durch deutsches Verdienst. Nicht, wie von Wiederaufbauarbeiten behauptet wird, Deutschland, sondern Rußland hat Polen zur Ausbesserung verurteilt; England hat Rußland in der Ausbesserung Polens durch die vorkriegsbedingte Verpflichtung zur Führung der russischen Bevölkerung allein hat Polen, soweit die russische Herrschaft über ihn mit seinen Selbsthaltungspflichten vereinbar war, vor Not und Entbehrung geschützt. Man weiß, daß, wie es jüngst ein polnischer Schriftsteller ausgedrückt hat, die russischen Herren auf ihrem Wege nach dem Osten anberaubten Dörfer — „man sich jetzt im Kriege ganz eine Zigarre anleihen“. Man weiß, daß es zu diesem im Einverständnis mit den Ententegeossen, nur allem mit dem Führer des Bierverbandes, England, durchgeführten Rückzugplan gehörte, alles Getreide, dessen man habhaft werden konnte, durch Brandbomben zu vernichten. Die deutsche Verwaltung hat von Anfang an ihr Möglichstes getan, um die Not der polnischen Bevölkerung zu lindern; sie hat aber — trotz des englischen Hungerbrotbades und der damaligen Lebensmittelknappheit in Deutschland — aus eigener Beständen abgeben, um dringliche Bedürfnisse zu decken. Doch solche Hilfe angeht die britischen Wirtschaftsverwaltung nicht die Regel sein durfte, sondern daß Polen sich, wie Deutschland selbst, in der Hauptweise aus dem eigenen Ertrage seines Bodens ernähren mußte, liegt auf der Hand. Schon sehr früh im Jahre 1915 ist deshalb von der maßgebenden Stellen auf ähnlicher Grundlage wie in Deutschland eine Beschlagnahme der wichtigsten Nährfrüchte und eine Nationierung ihres Verbrauches durchgeführt worden. Es hat durch die Weidmässigkeit, die es nach einer Überzeugungszeit der Anpassung und Eingewöhnung notwendig, weniger den Erfolg fruchtete, daß die Folgen der russischen Besatzungsverwaltung der polnischen Bevölkerung so wenig schmerzhaft waren, als das unter den gegebenen Umständen überhaupt möglich war. Die von den Russen verbrannten und vernichteten Nahrungsmittel waren und blieben verloren; die polnische Bevölkerung mußte sich deshalb mit Körperkraftsmengen bescheiden, die niedriger waren als die deutschen. Im Februar dieses Jahres mußte die Brotration für die großstädtliche Bevölkerung des Generalgouvernements (etwa 2 Millionen Seelen) von 145 Gramm Getreidemehl und 35 Gramm Kartoffelmehl (also zusammen 178 Gramm) auf 115 Gramm Getreidemehl

und 35 Gramm Kartoffelmehl läßt, der Satz für die Selbstversorgung auf dem Lande von 9 Kilogramm auf 6 Kilogramm Brotgetreide monatlich herabgesetzt werden. Auch die Brotration ist ganz erheblich kleiner als bei uns überall in Deutschland. Daß die Besatzungsverwaltung die bisher zugelassen werden konnten, nur eine notdürftige Ernährung gewährleistete, ist nicht zu leugnen; die Polen wissen, bei wem sie sich dafür zu bedanken haben.

Mit dem Beginn des neuen Erntejahres werden im Generalgouvernement die Brotrationen erhöht und voraussichtlich auch die Zuteilungen von Getreide und Grüns; die die besetzten Hüllfrüchte erhalten müssen, vergrößert werden. Der Ernährungszustand der polnischen Bevölkerung wird sich also in beträchtlichem Maße bessern. Die deutsche Verwaltung hat durch eine Forderungssaktion allergrößten Stilles, die sich auf die Bereitstellung jeder notwendigen Hilfe — nicht bloß getreidlicher, sondern vor allem auch sachlicher — erstreckt, erreicht, daß so gut wie aller Boden, der Ertrag verprägt, in diesem Herbst bereits wieder Fruchte trägt. Die deutsche Verwaltung hat Getreide und Spinnmaterial besorgt und den Preis im Bedarfsfalle gestundet, sie hat Motorpflüge zur Verfügung gestellt und die Abgabe von Betriebsstoff für die vorhandenen privaten Getreide- oder (für die Gebiete östlich der Weichsel) von der Militärverwaltung erwirkt, sie hat ganz verlassene Grundstücke benachbarten Grundbesitzern zur Verwertung überwiehen. Das Generalgouvernement hat die Bestellung von militärischen Kommandos und Gelpmann, soweit dies irgend möglich war, angeordnet. Der Ausbau der Verkehrswege ist ebenfalls in Angriff genommen. Die Verwaltung hat für die Wiederaufbau von Holzgebäuden in den zerstörten Ostgebieten Rußland der Bevölkerung billig und, soweit nötig, kostenlos vermittelt. Rußland hat das östliche Polen als rauchende Brandstätte in unsere Hände gegeben; Deutschland hat sich — mit dem größten Erfolge, der in so kurzer Zeit überhaupt erreichbar war — bemüht, es wieder in ein Land ertragreicher Kulturarbeit zu verwandeln. Der erste Ausbeute dieser deutschen Arbeit ist das polnische Volk selbst, das dem Hunger entgeht, den ihm seine russischen Zwangs Herren und ihre englischen Freunde in voller Überlegenheit und Unmässigkeit zugebracht haben.

Die Aufgabe der englischen Regierung ist es, die polnische Regierung an der bisherigen Lebensmittelpolitik in Polen nicht kleiner als die der zarischen Brandkolonialpolitik. Dem England hat Polen ebenso bloßiert wie Deutschland selbst und hat jede nennenswerte Lebensmittelpolitik aus neutralen Ländern nach den von deutschen Truppen besetzten Gebieten des Ostens seit 1½ Jahren systematisch unterbunden. Die Bemühungen, eine sinnige amerikanische Lebensmittelausfuhr für Polen zu organisieren, letzten schon wenige Monate nach Kriegsausbruch ein; sie fanden bei der Reichsregierung fruchtlose Unterfertigung. Es kam ein Abkommen zustande, in dem sich die deutsche Regierung verpflichtete, in den Gebieten, in denen die Hilfsaktion durchgeführt werden sollte, von Getreidekontingenten abzugeben. Außerdem erklärte sich die deutsche Regierung bereit, die geplante Einfuhr von Lebensmitteln nach Polen durch übernationale finanzielle Garantien zu fördern.

In Zuhören aus Europa nicht in Betracht kamen, blieb, wenn das Hilfswort vernünftigt werden sollte, lediglich der Getreide-Import aus den Vereinigten Staaten übrig, ein Import, der jeden Tag hätte beginnen können, wenn England seine Blockade Polens aufgehoben hätte. Die Tatsache, daß die Durchführung des Hilfswortes auf Lieferungen aus der Union angewiesen und damit lediglich von der englischen Zustimmung abhängig war, ist seit Mai 1915 von amerikanischer Seite anerkannt und auch im gleichen Monat zur Kenntnis der britischen Regierung gelangt. Die britische Regierung hat im Jahre 1915 — dem Jahre, in dem die Verhandlungen ihres russischen Verbündeten die Lebenshaltung der Polen aus äußerster Engherde hatten — nichts für die Lösung dieser Frage getan; sie hat im Jahre 1916 nach wiederholtem Drängen der polnisch-amerikanischen Kreise und nach erneutem diplomatischen Vorgehen der Vereinigten Staaten, das im Februar erfolgte, im Mai ganz neue Bedingungen für die Einfuhr nach Polen aufgestellt, die von der deutschen Regierung angelehnt werden mußten. Dieser letzte Abchnitt der von England endlos verschleppten Verhandlungen ist in Nr. 154 der „Nordd. Allg. Ztg.“ vom 4. Juni 1916 ausführlich dargestellt worden; dort wurde bewiesen, daß und warum die Verantwortung für den Scheitern der britischen Regierung zur Zeit fällt. Abgesehen von diesem großen amerikanischen Hilfsplane, durch den Deutschland hätte gelöst werden können, wenn Großbritannien ihn nicht vereitelt hätte, sind zahlreiche Verluste unternommen worden, um aus europäischen Ländern — also außerhalb der englischen Machtosphäre — gewisse Nahrungsmittel nach Polen einzuführen. Die Reichsregierung und die Organe der Verwaltung in den besetzten Gebieten haben jede Unternehmung solcher Art (soweit sie gemeinnützigen Charakter trug) aus fruchtlosem unterließ. Trotz dieser weitgehenden Förderungen konnten die Ergebnisse nicht allzu bedeutend sein. Denn die Menge der Nahrungsmittel, die in europäischen Ländern seit — d. h. unabhängig von britischen Blockadeverboten — zur Ausfuhr zur Verfügung stehen, ist begrenzt und wird es bleiben, solange England gestattet wird, den neutralen Handel zu verewaltigen.

### Die Kämpfe vor den Karpatenpässen.

c. B. Bukarest, 23. August. Das Retreiben der Russen, um jeden Preis die Karpatenpässe in der Bukowina zu besetzen, wird immer klarer. Die österreichisch-ungarischen und die ungarisch auf dieser Front angekommenen deutschen Truppen nahmen eine fruchtige Genossenchaft im Moldanatal auf, welche täglich Fortschritte macht. Wie von der Bukowina Kreise gemeldet wird, haben die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen die Russen gestoppt. Die Russen machten zahlreiche Rekonstruktionsarbeiten, wurden aber zurückgeworfen und mit den größten Verlusten aus ihren Stellungen vertrieben. Vor der neuesten Stellung zählte man über 500 tote Russen. Nächster Tage wird in Radost der Oberkommandant, General Belschitz, erwartet, der über die letzte Lage und die Erfolgsaussichten der Russen in der Bukowina sehr besorgt ist, weil dadurch sein Wodringen in Sibigalischer über Stanislaw gestoppt wird. In Stanislaw kamen vorgestern wieder 114 Umbauwagen mit schwer verwundeten Russen an.

Zu den Kämpfen bei Gorogentia meldet die „Köln. Ztg.“, daß die Russen vom 14. bis 17. und an einer Stelle 5000 Tote hatten. Unversehrt habe es 80 Tote und Vermundete gegeben.



# Bermischte Kriegsnachrichten.

## Tripolis von den Türken beschossen.

Wien, 23. August. Das Neue Nachrichtenblatt meldet jetzt aus Lugano, daß nach italienischen Büchern türkische und arabische Artillerie die Stadt Tripolis beschießt.

## Der Bund der Neutralen gescheitert.

Die „Edn. Jg.“ meldet aus Christiania untern 22. August: „Morgenblatt“ schreibt in einem Leitartikel, daß der Versuch, den man gemacht hat, die drei baltischen Reiche zusammen mit Holland und der Schweiz ihre Lebensinteressen gemeinsam erörtern zu lassen und zu erörtern, ob sie am besten gemeinsam gegen etwaige Vorgehensmaßnahmen bei den Friedensverhandlungen sich sichern könnten, gescheitert ist. Das habe vielleicht zum Teil seinen Grund darin, daß man in kriegführenden Ländern jeden Schritt zur Sicherung der neutralen Interessen mit Mißtrauen betrachtet. Das Blatt sagt wörtlich: „Es wäre zu hoffen und zu wünschen, Lloyd George würde seinen Landsleuten einprägen, daß der Patriotismus nicht darin besteht, die Wohlfahrt anderer Nationen auf dem Altar der nationalen Würdetheile zu opfern.“

## „Prüfung“ in Bulgareis.

Berlin, 23. August. In Bulgareis findet heute, wie verschiedene Morgenblätter melden, ein Ministerrat zur Prüfung der auswärtigen Lage statt. Dem „Z.“ zufolge hat die Besprechung der öffentlichen Meinung in Bulgareis sichtlich nachgelassen.

## Ein holländisches Schiff von England „requisiert“.

„B. Haag, 22. August. „Nieuwe Courant“ erzählt von der Aktion der Holland-Amerika-Linie, daß das Schiff „Stadendam“ tatsächlich von der britischen Regierung requiriert worden sei. Man hält es für unmaßgeblich, daß es sich schon auf einer Fahrt befindet, aber wenn es doch der Fall wäre, so würde es wohl eher als Frachtschiff denn als Hilfskreuzer benutzt werden, wofür es ungeeignet sei.

## Notiz über Deutsch-Ostafrika.

General Botha äußerte sich nach einem Eigenbericht der „Daily Mail“ aus Durban in einem Interview über Ostafrika wie folgt: Die weißen Truppen der Deutschen in Ostafrika befehlen sich auf nicht mehr als 16000 und ihre Eingeborenen-Truppen auf 160000 Mann. Es ist zu erwarten, daß die auszubehenden Eingeborenen-Truppen ihre alten Herren allmählich verlassen und in die Heimat zurückkehren werden, wenn sie sehen, daß die Deutschen in ganz Ostafrika geschlagen sind und daß die britischen Eroberer die Schwärze gut behandeln. (Das widerspricht völlig den uns von wohlunterrichteter Seite zugegangenen Mitteilungen. Die „Schrift.“) Der Krieg darf nicht enden, solange noch ein Quadratfuß ostafrikanisches Gelände in deutschem Besitz ist. Was die politische Zukunft Ostafrikas nach Ende des Krieges anbelangt, so wird diese bei Gelegenheit des Friedensschlusses in Europa entschieden werden. Darüber aber kann kein Zweifel sein, daß die deutsche Flagge aus Ostafrika wie aus dem Rest des afrikanischen Kontinents verschwinden muß.

## Verenigt.

WTE, London, 22. August. „Londos“ meldet: Der italienische Dampfer „Gritz“ und der italienische Segler „Diana“ sind vereint worden.

Die „Edn. Jg.“ meldet laut „Nieuwe Rotterdamse Courant“ sandte der Reeder Alward in Grimsby an den Abgeordneten seines Kreises ein Telegramm, daß an einem einzigen Tage drei Dampfer aus Grimsby durch ein deutsches Unterseeboot versenkt wurden und die von Island in Grimsby angekommenen Dampfer berichteten, daß ihnen auf dem ganzen Wege kein einziges englisches Boot oder Patrouillenschiff begegnet sei. Der Reeder fordert daher den Abgeordneten auf, Schritte bei der englischen Regierung zu unternehmen, daß die englische Schifferflotte besser geschützt werde.

## Kapitänleutnant Forstmann,

der, wie gemeldet, bisher über 100 feindliche Schiffe versenkte, entkamt einer im Rheinlande altgediensteten Familie. Er wurde am 9. März 1883 als Sohn des Sanitätsrates Dr. Forstmann in Werben a. d. Ruhr geboren und verließ hier seine Jugend bis zum Eintritt in die Marine. Nachdem er bis zur Unterprimarie das Gymnasium in Gießen besucht hatte, trat er mit 17 Jahren am 1. April 1900 in den Kaiserlichen Dienst. Seine Seeabteilungs-Ausbildung erhielt er an Bord der Segelfregate „Wolff“, mit der er seine erste Auslandsfahrt nach dem Mittelmeere machte, kam dann als Führer der theoretischen Fortbildung auf die Marineschule in Kiel und zur Erlernung des praktischen Seemannsdienstes auf das Linienschiff „Kaiser Wilhelm der Große“. September 1903 zum Leutnant zur See befördert, wurde er als Wachoffizier auf den kleinen Kreuzer „Arion“, der zur heimlichen Seeschlacht gehörte, kommandiert. Oktober 1905 brachte ihn ein einjähriges Kommando nach Westafrika an Bord des kleinen Kreuzers „Sperber“. Hier lernte er die Handelsplätze unserer Kolonien Togo, Kamerun und Südwestafrika kennen und besuchte auch alle fremden westafrikanischen Besitzungen. In die Heimat zurückgekehrt, kam er sofort zur Torpedobootflotte und verließ als Wachoffizier zum Kommandant drei Jahre Dienst auf Torpedobooten. Bei der Rettung eines über Wasser gefahrenen Torpedomatrosen erhielt er die Rettungsmedaille am Bande. Am 1. Oktober 1909 trat er zu der in der ersten Entwidlung befindlichen Unterseebootflotte über, wurde zunächst erster Offizier des Sechsfußes „Kulhan“ und war drei Jahre gleichzeitig mit Weddigen Kommandant eines Unterseebootes. Seine Beförderung zum Kapitänleutnant erfolgte am 11. April 1911. Am Rosenmonat 1912, an dem er mit seinem Unterseeboot teilnahm, zeichnete ihn der Kaiser durch Verleihung des Roten Adlerordens aus. Herbst 1913 verließ er den Unterseebootdienst und wurde zum Befehlshaber der Marine-Abteilung kommandiert. Als der Krieg ausbrach, erhielt Forstmann sofort wieder das Kommando über ein Unterseeboot, das er bis jetzt mit großem Erfolg geföhrt hat. Der Kaiser hat die Kriegsdienste des jungen Offiziers durch Verleihung beider Eisernen Kreuze, des Ritterkreuzes mit Schwertern des Königlich Preussischen Ordens von Hohenzollern und Legitim mit dem hohen Orden Pour le mérite belohnt. In anderen Kriegsauszeichnungen besitzt

Forstmann noch den Österreichischen Orden der Eisernen Krone, das österreichische Militärverdienstkreuz und den türkischen Eisernen Halbmond.

## Das Wichtigste eines Regiments.

Haag, 23. August. „Dain Telegraph“ meldet aus Montreal: Der Herzog von Connaught hat dem irisch-kanadischen Regiment, das sich zur Teilnahme am Kriege einschiffen wird, die Erlaubnis gegeben, sich bei der Abreise des Herzogs von Connaught zu nennen. Der Herzog legt großen Wert darauf mitzuteilen, daß es zum ersten Male geschieht, daß er einem Regiment die Erlaubnis erteilt, seinen Namen zu tragen. Der Herzog hofft, daß dieses herrliche Geschenk, das er ihm hiermit mache, ein starkes Zentrum der Freiwililigen zu diesem Regiment bewirken wird, das nun einen sehr schönen Namen trägt.

Der Sohn des Reichspräsidenten gefallen. In der Kreuzzeitung gibt der Präsident der Reichsamt, Hausen, bekannt, daß er seinen einzigen Sohn Rudolf Hausen, Leutnant im 2. Garderegiment zu Fuß, Inhaber des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse, am 17. August durch den Tod verloren hat. Der Leutnant fiel an der Spitze seiner Kompanie.

## Berliner Finanz- und Wirtschaftsbrief.

Die ganze Welt wird jetzt von Entsetzungen bewegt. In Deutschland ist die Ernte zum erheblichen Teile schon erndet, und soweit man hört, ist das Ergebnis recht befriedigend. Der Regenfall, der in der Verletzzeit in einigen Gegenden Deutschlands eintrat, wird besonders im Hinblick auf die Kartoffelernte für günstig angesehen. Die heisse Witterung ist, wenn sie lange dauert, nicht günstig für die Entwidlung der Kartoffeln. Ebenso brauchen die Weizen Ähren, bevor sie unter dem deutschen Himmels für Weizen stehen. Das hat bis jetzt inwiefern jedoch wieder geändert, so daß heute der englische Weizenpreis den deutschen Weizenpreis mindestens um viel übersteigt, wie er im Juni darunter stand. Von Interesse ist ferner eine Statistik über französische Weizenexporte, aus der hervorgeht, in welchem Maße die schlechte französische Weizenenergie das Land von der ausländischen Einfuhr abhängig gemacht hat. In der Zeit vom 1. August 1915 bis 30. Juni 1916 führte Frankreich insgesamt rund 7,4 Millionen Quarters Weizen ein gegen 6,2 Millionen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Frankreich entbehrt sehr die von uns besetzten Gebiete, die zum Teil fruchtbarer Getreideboden sind. Unter solchen Umständen können wir mit dem Mengenergebnis unseres Getreidehauses sehr zufrieden sein.

Wir wollen nun auch hoffen, daß die Lebensmittelerzeugung die vorhandenen Vorräte zu angemessenen Preisen derart bereit, daß alle Gebiete Deutschlands gleichmäßig und genügend versorgt werden. Es ist ja auf dem Lebensmittelpreise in letzter Zeit wieder allerlei unternommen worden. Allerdings hat nicht alles den Beifall der Öffentlichkeit gefunden, beispielsweise nicht die Verjüngung mit Frühkartoffeln seitens des Kriegsernährungsamtes, die auch von Fachseite manche scharfe Ablehnung erhielt. Am nur einiges zu nennen, so hat der preussische Minister des Innern sämtliche ihm unterstellte Verwaltungsbehörden angewiesen, der Ernte alle verfügbaren Arbeitskräfte zuzuteilen, und diese ohne Ausnahme unter Dach und Fach zu halten. Ferner ist vom Präsidenten des Kriegsernährungsamtes der § 20 der Verordnung über Getreide dem Geltungsbereich der Reichsernährungsmittelstelle überwiesen worden. Zu erwähnen ist weiter, daß am 12. August d. J. ab die in den Molkereien hergestellten Speisefette für den Konsum übergeben, in dem die Molkerei liegt, beschlagnahmt sind. Die Kartengemeinschaften der Bundesstaaten sind ausgebaut und erweitert worden. Es handelt sich in der Hauptsache um Brot- und Fleischkartengemeinschaften. Die Versorgung kann auf diese Weise gar nicht unmaßig genug geregelt werden. Schließlich ist bemerkt, daß eine Kriegsernährung für Lebensmittelverwertung gebildet worden ist und daß man Höchstpreise für Einkaufsmaterialien festgelegt hat. Man sieht, es fehlt nicht an Verordnungen und die beteiligten Kreise haben alle Mühe, sich auf dem Laufenden zu halten. Der Ruf nach Verordnungsersparnis und Verordnungsübersichtlichkeit bei der Lebensmittelerzeugung ist immer noch nicht verstummt.

Große Sorge bereitet weiter in Deutschland die Hypothekenzfrage. Es hieß vor einiger Zeit, daß die Ergebnisse der Hypothekentaxen diesmal ungünstiger werden würden als im vorigen Geschäftsjahre. Man wird abwarten müssen, ob diese Vorhersage zutrifft. Zu vermindern wäre es allerdings bei der ungünstigen Lage des Wohnungsmarktes nicht. Am schlimmsten sind wohl die Hypothekenschuldner und Gläubiger der sogenannten Wadepfandhypothek. Eine ganze Reihe von Wärdern und Kurorten hat trotz des verfallenden hohen Zinsfußes die Verluste dieses ersten Kriegsjahres noch nicht wieder durch den Gewinn, Spezialitäten die Gebäder der Nord- und Ostsee betroffen worden zu sein. Daher hat kürzlich der Schuldverband der Gebäder Schleswig-Holsteins die Gründung einer Kriegskasse beschlossen, die insbesondere den notleidenden Hausbesitzern Darlehen zu niedrigem Zinsfuß gewähren will. Die Darlehen sollen auf lange Zeit und zu günstigen Abzahlungsbedingungen gegeben werden. Die preussische Regierung und die Provinz Schleswig-Holstein haben ihre Zustimmung zu dem Unternehmen erteilt. Auch die Nordseebäder wollen eine solche Kriegskasse errichten, um die drohenden Zahlungsverweigerungen nach Möglichkeit einzufangen. Es fragt sich, ob hier nicht ein Weg ist, um dem Hausbesitzerstande unserer Städte überhaupt zu helfen und andererseits die Finanzbehörden noch nicht wieder durch den Gewinn, Spezialitäten zum Teile zu befrichtigen. Jedemfalls sollte der Schritt des Schuldverbandes der Gebäder Schleswig-Holsteins eine Anregung sein, die man nicht aus dem Auge lassen dürfte.

# Deutsches Reich.

40 oekologische Großgrundbesitzer der Hinterziehung beschlagnahmter Getreide verdächtigt. Eine Anfrage Dr. Helms wegen der Getreideablieferung.

Vor einigen Wochen hat der bekannte bayerische Bauernführer Dr. Helm unter der Überschrift „Brot und Schlegel“ eine Artikelreihe veröffentlicht mit Fragen, die Dr. Helm an das Reichsernährungsamt richtete. Eine dieser Fragen lautete:

„Ist es richtig, daß der Reichsernährungsmittelstelle Getreideablieferung, 40 oekologische Großgrundbesitzer namhaft gemacht wurden, die entgegen der vorläufigen Getreideordnung, 50 v. H. dieser Getreide abzuliefern, gar nichts abgeliefert haben?“

Diese offene Frage Dr. Helms hat, wie wir nunmehr erfahren, zur Folge gehabt, daß das Reichsernährungsamt die Angelegenheit weiterverfolgt und die betreffenden Betriebe zur Weitererledigung der Staatsanwaltschaft namhaft gemacht hat.

## Chronik der Kriegereignisse.

107. Woche.  
14. August: Der enalische Befehlshaber „Rafes“ im Kanal versenkt. Die Reichsregierung erklärt den Duitischen gegen England ab Besatzungsmaßregel für den „Caroling“-Ball.  
15. August: Der Kaiser an der Ostfront.  
16. August: Die Höhe Stara Wircanna in den Karpaten besetzt.  
17. August: Festliche feindliche Angriffe gegen die macedonische Front. Russk Oberbefehlshaber der russischen Nordfront. Flugzeugangriff auf die Insel Helig.  
18. August: Florina (Macedonien) von Bulgaren und Deutschen besetzt.  
19. August: 100 Schiffe von einem deutschen U-Boot unter Führung des Kapitänleutnants Forstmann im Kreisgebiet versenkt. Neuer Massenangriff an der Somme, in 20 Kilometer Breck angelegt, abgeschlossen.  
20. August: Ein englischer Kreuzer und Zerstörer von U-Booten nahe bei Ostindien versenkt, ein Linienschiff schwer beschädigt. Bittoria und Bannica (Macedonien) genommen.

## Wasserstände.

(+ bedeutet über, - unter Null.)

Ort und Meeresspiegel	22. Aug.	21. Aug.	19. Aug.	18. Aug.
Vierum	+	+	+	+
Nelba Oberpegel	+2,04	+2,04		
Nelba Unterpegel	+1,41	+1,50		
Wien Oberpegel	+2,40	+2,40		
Wien Unterpegel	+0,10	+0,02		
Strals. Oberpegel	+1,46	+1,46		
Wien Oberpegel	+2,38	+2,32		
Wien Unterpegel	+0,06	+0,06		
Wien Oberpegel	+0,67	+0,69		
Wien Unterpegel	+1,43	+1,44		
Wien Unterpegel	+0,12	+0,15		

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dnd. für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann; für den militärischen Teil: Siegfried Dnd.; für den internationalen Teil: Siegfried Dnd.; für den internationalen Teil: Siegfried Dnd.; für den internationalen Teil: Siegfried Dnd.

**Wichtig für Raucher!**  
Mäßiger Kriegsaufschlag.  
**Galem Aleikum**  
(Hohlbrandstück)  
**Galem Gold**  
(Goldbrandstück)  
**Zigaretten**  
Willkommenste Liebesgabe!  
Preis: NI 34 4 5 6 8 10  
4 5 6 8 10 12 Pfd. Stück  
einschließlich Kriegsaufschlag  
Trustfrei!

# Ohne Bezugschein

dürfen nachstehende Waren verkauft werden:

## Fertige Wäsche

Fertige Damen- und Kinderwäsche aus Webstoffen, wenn der Verkaufspreis für ein

Taghemd . . . . .	M. 6.50
Nachthemd . . . . .	10.-
Beinkleid . . . . .	5.-
Kombination . . . . .	6.50
Unteraille . . . . .	5.-
Frisiermantel . . . . .	10.-
Waschhemd . . . . .	12.-
Morgenjacke . . . . .	10.-
Nachtjacke . . . . .	5.-

übersteigt.

## Wäschestoffe

Baumwollene Stoffe: Hemdentuche, Makotuche, Batiste, Zephir, Perkal u. dergl., wenn der Verkaufspreis 2.- M. für das Meter bei einer Breite von 80 cm übersteigt. Reineleins und halbleins Stoffe, wenn der Verkaufspreis 3.- M. für das Meter bei einer Breite von 90 cm übersteigt. Dieselben Preisgrenzen gelten für Inleinstoffe, Federköpfe, Tisch- und Bettwäschestoffe.

## Säuglings-Wäsche und

### -Bekleidung

Alle Säuglingswäsche und -Oberbekleidung. Babykörbe, Gummianterlagen.

## Korsetts u. Korsettschoner

### Herren-Artikel

Kragen, Manschetten, Servitours, Oberhemden-Einsätze, Schlafjacke, Krawatten und Selbstbinder. Fertige Tag-, Nacht-, Sport- und Oberhemden, wenn der Verkaufspreis 7.- M. übersteigt.

## Taschentücher

Herren-, Damen- und Kinder-Taschentücher jeder Art.

## Weisswaren

Konfektionierte, geräucherte Weisswaren, zum Beispiel Jabots, Büschen, Kragen, Fichus, Bäckchen, Halskrausen, Einstecke, Schleifen.

## Strick- und Nähgarne

Alle Näh-, Strick- und Häkelgarne aus Seide, Leinen und Baumwolle, Strickwolle.

## Passementerwaren

Bänder, Kordeln, Schnüre, Litzten, Schnürsenkel, Rosensträger und Strumpfänder, Pressen, Borten, Franzosen, Knöpfe, Stoffknöpfe, Schlösser usw. Alle Zwirne, Garne und Nähseiden.

## Damen- und Mädchen-

### Konfektion

wenn der Verkaufspreis für

einen Damenmantel . . . . .	M. 60.-
ein Jackenkleid . . . . .	80.-
ein Waschkleid . . . . .	40.-
eine wollene Bluse . . . . .	15.-
eine Waschbluse . . . . .	12.-
einen wollenen Morgenrock . . . . .	30.-
einen Waschmorgenrock . . . . .	20.-
ein garniertes wollenes Kleid . . . . .	100.-
einen Kleiderrock . . . . .	25.-

Ausserdem alle billigeren Preislagen in Winter- und Sommerkonfektion, sofern sie aus alten Beständen resp. bis zum 10. 6. 19 im Besitze des Detailisten gewesen sind.

Diesjährige Waschkonfektion, auch wenn sie nach diesem Termin in Besitze des Detailisten gelangt.

Mädchen-Kleider für das schulpflichtige Alter.

Kinder-Kleider für das Alter bis zu 6 Jahren, wenn der Verkaufspreis für ein Waschkleid 15.- Mark, für ein Kleid aus Samt 25.- M. übersteigt.

## Spitzen und Stickereien

Spitzen, Wäsche und Besatzstickereien bis zur Breite von 30 cm, Tapiserie- und Posamentierwaren für Möbel und Kleiderbesatz. Wäschstüchchen, Canevass und glatte Kongressstoffe.

## Wollene und halbwollene

### Kleiderstoffe

Damen-Kleider- und Mantelstoffe, wenn der Verkaufspreis bei einer Breite von 110 cm 8.50 M. bei einer Breite von 130 cm 10.- M. für das Meter übersteigt.

## Baumwollene Kleiderstoffe

Einfarbige und buntgewebte Kleider- und Schürzenstoffe, wenn der Verkaufspreis bei einer Breite von 90 cm 3.- M. für das Meter übersteigt.

Bestickte baumwollene Kleider- u. Schürzenstoffe, wenn der Verkaufspreis bei einer Breite von 90 cm 6.- M. für das Meter übersteigt. Bedruckte baumwollene Kleiderstoffe, wenn der Verkaufspreis bei einer Breite von 90 cm 2.- M. für das Meter übersteigt.

## Seidenstoffe

hergestellt aus Natur-, Kunst- oder Halbseide, Samte, ganz oder der Flor aus Seide. Alle seidenen, kunst- und halbseidenen Konfektions- u. Wäscheartikel, Krawatten usw.

## Wohnungsbedarf

Teppiche, Läuferstoffe, Linoleum, Wachsstuche, Polsterwaren aller Art, Sofakissen, fertige Betten u. Matratzen. Möbelstoffe jeder Art, Möbelkattune, Möbelsatins, Moquette, Möbelkrettonnes u. dergl. Gardinen und Vorhänge, abgepasst u. meterweise, außerdem sämtliche Spitzen und Spachtelgardinen, Stores, Lambrequins u. Übergardinen, Bettüberdecken, Steppdecken, Kinderwagendecken, farbige Tischdecken, auch solche aus Seidenplüsch.

## Schürzen

Hauschürzen für Damen und Kinder, mit und ohne Träger, wenn der Verkaufspreis 4.50 M. für das Stück übersteigt.

Zierschürzen aus weissen, dünnen Stoffen, wenn der Verkaufspreis 2.- M. für das Stück übersteigt.

Gummimäntel und gummierte Badeartikel, Badekappen, auch in Ersatz-Qualitäten.

## Verbandstoffe

Verbandmull und -Gaze, Mull- und Gazebinden, Damenbinden, Watte und alle Waren aus Filz und Watte.

## Tischzeuge

Gemusterte Tischzeuge und Servietten.

## Decken

Reinwollene Schlafdecken und Chaiselonguedecken, wenn der Verkaufspreis 30 M. übersteigt.

## Herrenstoffe

Alle Herrenstoffe, wenn der Verkaufspreis bei einer Breite von 140 cm 14.- M. für das Meter übersteigt.

## Unterzeuge, Strümpfe,

### Socken und Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder, hergestellt aus Natur-, Kunst- oder Halbseide. Ausserdem baumwollene Kinder- und Damenstrümpfe, wenn das Dutzend Paar weniger als 750 gr., Socken, wenn das Dutzend Paar weniger als 450 gr. wiegt. Handschuhe aus ganz feinem Garn-Qualitäten, und Lederhandschuhe mit Stofffutter.

## Kopfbekleidung

Herren-, Damen- und Kinderhüte und -Mützen, garniert und ungarniert, Hauben, Kapotten und Schleier.

## Schirme

Sämtliche Schirme, Quasten und Schleifen.

## Maß-Anfertigung.

Alle nach Maß anzufertigende Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, wenn die oben angegebene Preisgrenze überschritten wird.

**Für nichtfreie Ware** verabfolgen wir Bezugscheine, die nur noch der amtlichen Bestätigung bedürfen.

**Brummer & Benjamin, Bruno Freytag, A. Huth & Co., J. Lewin**  
**M. Schneider, W. F. Wollmer, H. C. Weddy-Pönicke.**

**Walhalla-Theater.**  
 Curt Ollers' Operetten-Gesellschaft m. Gustav Bertram a. G.  
 Heute zum dritten Male  
**„Der dumme August“**  
 Operette in 3 Akten von Dr. Bruno Decker und Rob. Pohl.  
 Musik von Rud. Gailer.  
 In Leipzig Zugstück 1. Ranges.

**Hofkonditorei Dietze**  
 Am Riktor, Ecke Mühlweg.  
**Jeden Abend Konzerte**  
 eines erklaffigen Künstler-Orchesters.  
 Die Konzerte finden auch bei ungünstiger Witterung statt.

**Nur für Wiederverkäufer!**  
**Aeraxon-Fliegenfänger,**  
 beste frische Ware.  
**Albert Barth & Co., Halle,**  
 Dr. Braunsstrasse 16 (Postgasse).

**Wratzke u. Steiger, Holfieferanten,**  
 Poststrasse 9/10.  
 Juwelen — Gold — Silber.

**Bäcker und Konditoren**  
 können unbedrucktes Zeitungspapier (Kollonette), zu Einschlagszwecken vorzüglich geeignet, preiswert in der Geschäftsstelle dieser Zeitung, Große Braunsstrasse 17, Druckereikonotor, erhalten.

**Zum Einkochen von Pflaumenmus**  
 empfehlen  
**Email. Kessel**  
 in allen Größen zu billigsten Preisen  
**Musrühren, Pflaumenmussiebe,**  
**Pflaumenmusmaschinen.**  
**Hempelmann & Krause,**  
 Rielenschmieden 5. Fernruf 6181.

**Zum Braten und Kochen ohne Fett u. Butter**  
 empfehlen  
**Sanogres-Töpfe, Sanogres-Hüllen,**  
**Sanogres-Brat- und Kochapparate,**  
**Sanogres-Kochbücher.**  
**Hempelmann & Krause,**  
 Rielenschmieden 5, an der Gr. Steinstr.

**Zoo.**  
 Donnerstag, den 24. Aug. 1916,  
 nachmittags 4 Uhr und abends 7 1/2 Uhr  
**Konzert**  
 vom Stadttheater-Orchester.  
 Leitung: Kapellmeister Karl Nöhren.  
 Eintrittspreis für Ermäßigte 40 Pfg., von 7 Uhr ab 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.  
**Ewald Schellenbeck**  
 Stb. Unfall-Vers. und Steinbrücker,  
**Etikettenfabrik,**  
 Tel. 3095, Ecke a. S., Jan 27.

**Apollo-Theater**  
 Direktion: Gustav Poller.  
 Heute 8,20 zum 2. Male:  
**Der völlig neue**  
**III. glänzende Spielplan der**  
**Winter-Tymians.**  
 U. a. der Haupt-Lach-Schlager  
**„Das Hausgewitter“.**  
 Auftreten des beliebten  
 Damen-Darstellers  
**Fritz Thurm-Silvaré**  
 in neuen Glanzrollen.  
 Apollo-Bons besorgen!